Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 43.	Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 ℳ 60 ₰, für den Bezirk 2 ℳ, außerhalb des Bezirks 2 ℳ 40 ₰.	Dienstag den 9. April.	Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ₰, bei mehrmaliger je 6 ₰.	1878.

Amtliches.

Nagold

Maßregeln gegen Maikäfer.

Unter Bezugnahme auf den im Ministerial-Amtsblatt Nr. 5 enthaltenen Erlaß k. Ministeriums des Innern vom 20. v. Mts, werden diejenigen öffentlichen Diener, welche sich berufshalber, also Landjäger, Steuer- und Forstschutzwächter, Straßenwärter, Feldhüter u. s. w, häufig im Freien aufhalten, aufgefordert, darauf zu achten, ob in einzelnen Gemeinde-Markungen **Maikäfer** in bedrohlicher Menge vorkommen und in diesem Falle ihre Wahrnehmungen alsbald den betreffenden Ortsvorstehern mitzutheilen, auch dem Oberamte kurze Anzeige davon zu machen.

Die Ortsvorsteher haben sofort dem Oberamt Bericht zu erstatten und das Sammeln und Tödten der Maikäfer rechtzeitig anzuordnen, und es setzt das Oberamt voraus, daß die Gemeinden selbst durch — aus der Gemeindekasse zu bezahlende Personen die vorgeschriebenen Geschäfte besorgen lassen werden.

Sollten die Gemeinden sich nicht veranlaßt sehen, auf öffentliche Rechnung das Sammeln der Maikäfer anzuordnen, so ist hierüber motivirter Bericht alsbald zu erstatten.

Den 6 April 1878.

K. Oberamt.
Höschele, A.-V.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Der Congreß ist an Englands Weigerung, sich an Berathungen zu betheiligen, deren Freiheit durch Rußlands Einsprache beschränkt werden könnte, definitiv gescheitert. Das Rundschreiben des neuen Staatssekretärs für das auswärtige Amt, Salisbury's, sagt es zudem durch die scharfe und umfassende Kritik, die es an dem Vertrage von St. Stefano übt, deutlich genug, daß die Interessen beider Mächte zu weit aus einander liegen, als daß sie durch Verhandlungen am grünen Tisch ausgeglichen werden könnten. England kann und will es nicht dulden, daß der Einfluß Rußlands im Orient der dominirende werde und die bisherigen Machtverhältnisse im Mittelmeer zu Ungunsten der bisher dort vorherrschenden Macht verändere. Schon hat die englische Regierung die Zustimmung des Parlaments zur Einberufung der Reserven nachgesucht, um, wie Lord Beaconsfield pathetisch erklärt, immenses Unheil zu verhüten und die Freiheit Europas, sowie die Größe und Sicherheit des eigenen Landes zu vertheidigen — sie macht sich also allen Ernstes bereit, ihre bisherige Machtstellung mit den Waffen in der Hand aufrecht zu erhalten.

Rußland ist natürlich wenig geneigt, England zu Liebe von Errungenschaften, die es sich durch unsägliche Anstrengungen erworben, Wesentliches aufzugeben, scheint vielmehr fest entschlossen, es darauf ankommen zu lassen, ob der eifersüchtige Gegner ihm seine Erfolge mit Gewalt streitig macht. Mit Bitterkeit bemerkt man dort, daß das bisherige angebliche Gleichgewicht der Mächte eher in einem Uebergewicht der englischen Seemacht bestanden habe, und deutet offen auf Gibraltar, Malta und die englische Flotte im Marmarameer hin. Noch stehen sich freilich beide Mächte bei Constantinopel und Gallipoli, nur eine die andere scharf beobachtend, ruhig gegenüber. Lange kann aber die Entscheidung darüber, ob es zum Appell an die Waffen kommen wird, nicht mehr auf sich warten lassen: eine Besetzung Constantinopels oder der Forts am Bosporus durch russische Truppen, eine kategorische Aufforderung der Pforte an England, es möge seine Flotte zurückberufen, oder ein ähnlicher Schritt wird unfehlbar das Signal zum Beginn eines blutigen Waffengangs bilden.

Mittlerweile benutzt Rußland die Zeit, um sich für den Fall eines Zusammenstoßes mit England die Flanke zu sichern. Die Augen der ganzen Welt waren bis vor Kurzem nach Wien gerichtet, wohin der gewandte russische Diplomat, Graf Ignatieff, gereist war, um eine Verständigung mit der österreichischen Regierung anzubahnen und Rußland deren wohlwollende Neutralität auch für die Zukunft zu sichern. Begreiflicher Weise ist Graf Andrassy nicht blöde gewesen, die Gunst des Augenblicks auszubeuten, und hat seine Forderungen ziemlich hoch gespannt: nicht bloß Bosnien und die Herzegowina, sondern auch Serbien und Montenegro, ja die ganze westliche Hälfte der Balkanhalbinsel bis nach Salonichi am ägäischen Meer hat er für die österreichische Machtsphäre in Anspruch genommen, um dem russischen Einfluß auf der Ostseite die Wage zu halten. Rußland mag es freilich nicht angenehm sein, so bedeutende Concessionen zu machen. Da sich indeß nicht leugnen läßt, daß Oesterreich sich durch seine Lage mit Nothwendigkeit darauf angewiesen sieht, seine Interessen in dieser Weise zu wahren, und kein Opfer für Rußland zu schwer sein kann, wenn es sich darum handelt, Oesterreich von einer Allianz mit England abzuziehen, so wird man in Petersburg schon klug genug sein, in den sauren Apfel zu beißen und die von Ignatieff überbrachten Bedingungen der österreichischen Neutralität anzunehmen.

Sobald es entschieden sein wird, daß Oesterreich nicht mit England gemeinsame Sache macht, scheint der Conflict Rußlands mit seinem alten natürlichen Gegner aller Vermittlungsbestrebungen Deutschlands ungeachtet auf dem Wege der Gewalt zum Austrag kommen zu müssen. Glücklicher Weise gewöhnt sich Europa immer mehr an den Gedanken eines Krieges zwischen beiden Mächten, so daß es durch den wirklichen Ausbruch desselben kaum mehr erschreckt werden wird. Sieht man doch in den Ländern der neutralen Mächte sogar für diesen Fall nicht mit Unrecht einem Aufschwung des Handels und der Industrie entgegen. Wie lange kann überhaupt der Kampf zwischen dem Wallfisch und dem Elephant, wie er von competenter Seite genannt worden ist, dauern? Nach wenigen Schlägen wird man ohne Zweifel hüben wie drüben finden, daß die militärische Ehre hinreichend gewahrt ist, und sich auf Kosten der Türkei bald wieder vertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Tübingen, 3. April. [Schwurgericht.] Der 44 Jahre alte ledige Schäfer Joh. Gg. Riethmüller von Nufringen wurde wegen Todtschlags zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt und der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verlustig erklärt. (T. Chr.)

Versammlung württ. Schafzüchter und Wolle-Interessenten. In Heidenheim fand am letzten Montag die 29. Jahres-Versammlung württ. Schafzüchter und Wolle-Interessenten statt, womit eine Ausstellung von Schafen verbunden war, zu welch' letzterer zahlreiche Concurrenten sowohl aus unserem Bezirk, wie aus dem Ober- und Unterland mit Prachtexemplaren von Zuchtböcken und Mutterschafen eingetroffen waren. Es wurden für die besten Zuchtböcke 6 Preise (2 zu 80 ℳ, 2 zu 60 ℳ und 2 zu 40 ℳ) und für die besten Mutterschafe ebenfalls 6 Preise (2 zu 70 ℳ, 2 zu 50 ℳ und 2 zu 30 ℳ), ferner Nachpreise im Gesamtbetrage von 200 ℳ zuerkannt, die letzteren wurden sofort ausbezahlt, während die ersteren beim landw. Fest in Cannstatt zur Vertheilung gelangen. — Die Versammlung der Schafzüchter und Wolle-Interessenten im Rathhaussaale in Heidenheim war ebenfalls sehr zahlreich besucht. Der erste Berathungsgegenstand — Verbesserung der Allmandwaiden — gelangte zu dem Resultate, daß die Allmandwaiden, soweit sie nicht urbar gemacht werden, mit Knochenmehl-Superphosphat und etwas Erde überstreut und mit Grasklee besäet werden sollen, was für mehrere Jahre genüge; auch sollen solche Steine, welche nicht verwittern, abgelesen werden. Zu Punkt 2 der Tagesordnung — Einrichtung auf den württ. Wollmärkten — soll angestrebt werden: das Abwägen der Wolle bei der Beifuhr, verschließbare Räumlichkeiten für die Wollparthieen, reinere Behandlung der Wolle beim Scheeren unter Rücksichtnahme besserer Wollschnüre anstatt der allzu dicken faserigen Stricke; ferner sollen die Schafzüchter auf etwas feinere, weichere Kammwolle sehen, damit unsere bis dahin in gutem Ruf stehende württ. Wolle nicht vom Markt verdrängt werde. Zu Punkt 3 und 4 der T.-O. wurde geltend gemacht, daß es nicht nöthig sei, diejenigen Kilberlämmer, welche mit einem Bocklamm als Zwillinge geboren sind, so bald wie möglich dem Metzger zu überliefern, da sie erfahrungsgemäß fruchtbar seien, ja sogar nicht vereinzelte Fälle vorliegen, daß die Nachzucht derselben wieder Zwillinge wirft. 5) Das Weiden der Wanderschafe solle verboten bleiben, damit nicht jeder Handelsschäfer an beliebigen Orten Station machen könne, wodurch die andern Schäfer in Nachtheil kommen. 6) Die steilen Abhänge sollen nicht beweidet, sondern im Gegentheil beforstet werden und zwar mit entsprechenden — nicht den edelsten — Baumsorten, zunächst mit Gebüsch. In Preußen werden solche Gemeinden, welche sich in Bepflanzung kahler Berge hervorthun, prämiirt. 7) Die Vorschriften, welche in Beziehung auf die Schafschur und insbesondere die Weiterverbreitung der Raude gegeben sind, werden vorläufig für genügend erachtet.

In Pfedelbach, OA. Oehringen, brach den 3. April, Nachts 11 Uhr, Feuer aus, wodurch das Werkstattgebäude eines Orgelbauers zum größten Theil abbrannte. Schaden beträchtlich. Es wird Brandstiftung vermuthet. (S. K.)

Der berüchtigte Raubmörder Sattler wurde seit Jahren in der Umgegend von Passau und Vilshofen verfolgt, wußte aber immer wieder zu entkommen. Drei Gensdarmen entdeckten ihn am 1. April in einem Stadel in Brauchersdorf und umstellten denselben; sie feuerten in den Versteck hinein, er heraus und tödtete auf den ersten Schuß den Gensdarmen Schütz. In der Nacht kamen 8 Gensdarmen und 20 Jägerschützen aus Passau und es begann ein förmliches Gefecht. Sattler rief aus seinem Versteck: Und wenn Ihr noch Tausend um mich herum stellt, Ihr kriegt mich nicht! — Als er in ein nahestehendes Bauernhaus durch das beleuchtete Fenster auf den Gensdarmen Graus feuerte und denselben fehlte, schoß dieser nach jener Stelle des Stadels hin, auf der er den Schuß hatte aufblitzen sehen. Von da an wurde es stille und man nahm an, daß Sattler heimtückisch auf der Lauer liege. Morgens drangen 29 Gensdarmen und 20 Jäger in den Stadel und fanden Sattler noch in der schußbereiten knieenden Stellung todt; er war durch den Krauß'schen Schuß in der Nacht durch den Hals getroffen worden. Die weite Umgegend ist nun von einem schweren Verbrecher befreit worden, der zwei Gensdarmen erschossen und mehrere schwer verwundet hat.

Berlin, 5. April. Die Redaktion einer Berliner Zeitung hat heute durch Extrablätter die Sensationsnachricht verbreitet, daß eine theilweise Mobilmachung des deutschen Heeres beschlossen sei; diese Angabe ist vollständig erfunden, für keinen Theil des deutschen Heeres sind irgend welche Mobilisirung-Maßregeln in Aussicht genommen. (Fr. J.)

Vom Reichstag. Endlich wieder regelmäßige Sitzungen und zwar Etatsberathungen. Die 28. Mill. Mehrbedarf oder das Defizit sind durch die Commissionsanträge bis auf 6 Mill. geschwunden, so daß wir auch dieses Jahr mit einer gnädigen Erhöhung der Matrikel durchkommen. Heute hat sich die Commission mit der Steuerfrage beschäftigt. Der Spielkartenstempel mit einem Ertrag von etwa 2 Mill. hat Aussicht auf Annahme. Die Stempelsteuer in den Einzelstaaten hört freilich damit auf und erwächst den betr. Staatskassen ein Verlust. Mit der Ablehnung der sonstigen Stempelsteuern und der Tabaksteuer behält es sein Bewenden. Jedenfalls wird die Frage noch vor den am 13. April beginnenden Osterferien im Plenum erledigt werden.

Die Antwort des deutschen Kaisers auf den Brief des Papstes ist gestern von dem bayrischen Gesandten, Grafen Paumgarten, dem Staatssekretär Franchi übergeben worden.

Die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgang der orientalischen Verwicklungen ist noch nicht verschwunden. Neuestens weht sogar wieder ein friedlicherer Wind.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Trotz des Kriegslärms auf beiden Seiten, wird es schwer, an das gewaltsame Aufeinanderstoßen von England und Rußland zu glauben. Mindestens ist eine Pause eingetreten, welche Zeit gewährt zur Aufsuchung von Mitteln, aus dem gegenwärtigen Konflikt wieder herauszukommen. Von neuangeknüpften Verhandlungen wegen des Kongresses verlautet allerdings noch nichts. Die britische Regierung wartet die Wirkung ab, die Lord Salisbury's Rundschreiben in Petersburg gemacht hat, und schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß ihre feste Haltung im Bunde mit der „fehlgeschlagenen" Sendung Ignatieff's nach Wien Rußland zu einem versöhnlichen Einlenken bewegen werde. Ein gleiches hofft die Börse aller Orten, wogegen in der Diplomatie die Ansicht vorzuwalten scheint, daß in Folge besagten Rundschreibens dem russischen Kabinet das gewünschte Einlenken aufs äußerste schwierig geworden sei.

Die Amtssuspension des Predigers Dr. Kalthoff in Nickern hat zunächst zur Folge gehabt, daß daselbst am Sonntag eine größere Gemeindeversamlung außerhalb der Kirche stattgefunden hat, und daß jetzt jeden Sonntag eine solche und zwar mit Ansprache des Predigers Kalthoff gehalten werden soll. Zu den Gottesdiensten in den Kirchen der Parochie Nickern hatten sich am Sonntag nur wenige Personen eingefunden, so daß in dem Filialdorfe Palzig, wo nur eine Frau erschienen war, der Gottesdienst ganz ausgesetzt werden mußte.

In Mainz hat kürzlich ein interessantes vierzehntägiges Probeessen stattgefunden. Es handelte sich um die Prüfung der Erzeugnisse der Conserven-Fabrik. Ein Anzahl Soldaten aus jeder Compagnie hat sich freiwillig zu dem Experimente hergegeben, vierzehn Tage lang nichts anderes zu essen, als schmale Conserv-Rationen. Die Probe ist günstig ausgefallen. Allerdings machte sich im Anfang das Gefühl der Nichtsättigung bemerkbar, weil eben der Magen an eine umfangreichere Kost gewöhnt war. Das verlor sich aber sehr bald und schließlich, sagt man, hätten die Soldaten das Probeessen gern noch länger fortgesetzt. Daß die Conserven die Proviant-Colonnen auf ein Minimum reduciren, ist leicht einzusehen.

Ueber verbrecherische Eltern verhandelte dieser Tage das Kreisgericht in Querfurt. Die Becker'schen Eheleute, Schiffer in Eßmannsdorf, hatten ihren 18jährigen Sohn, einen geistig beschränkten Menschen, lange Zeit — wie lange, ist gar nicht einmal festzustellen — einen dunklen Ziegenstall zum ununterbrochenen Aufenthalte angewiesen. Auf Gerüchte hin wurde amtlicherseits der Sache näher getreten. Es fand sich unter einer hohen Mistschicht vollständig vergraben, umlagert von mehreren Ziegen, ein skelettartiger, ganz nackter Mensch, der nur noch die Worte hervorstammelte: „Hunger, Brod!" Es war der Sohn der Becker. Eine Entweichung aus dem viehischen Verstecke war ihm dadurch unmöglich gemacht, daß man den Stall von außen verriegelt, den Unglücklichen selbst aber an den Innenwänden unlösbar angebunden hatte. Sechzehn einwandsfreie Zeugen bekundeten, daß seit Jahren der arme Mensch in wahrhaft bestialischer Weise von seinen Eltern gemißhandelt worden war. Die Nachbarn hörten und sahen unzählige Male, wie der Vater auf den nackten Körper mit einem Schiffstaue losschlug, bis kein Laut des Geschlagenen mehr hörbar war. Nächtliches Wimmern und Jammerrufe nach Brod wurden nur zu oft aus jenem Stall gehört. Im Winter 1875 kam ein Zeuge hinzu, als Becker dem armen Jungen ein Seil um den Leib band und ihn dann in die tiefe Unstrut hinabstieß. Der Junge erreichte wieder das Land, wimmerte vor Frost und Hunger und schleppte sich so in den heimischen Ziegenstall. Die unmenschlichen Eltern wohnten in aller Seelenruhe der Verhandlung bei. Die Mutter verlor nur einmal die Ruhe, als sie in der Gerichtssitzung wie eine Furie auffuhr und einer Zeugin den Pantoffel an den Kopf zu werfen drohte. Das unmenschliche Elternpaar konnte leider nur zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt werden.

Nach Rom! In der „Germania" wird zu einer abermaligen Pilgerfahrt nach Rom eingeladen, die im April oder Mai stattfinden soll. Anmeldungen sind an Freiherrn Felix v. Loë zu richten.

Oesterreich—Ungarn.

Wien, 4. April. Nachrichten der Pol. Korr. aus Konstantinopel vom 3. ds. Abends kündigten die Wahrscheinlichkeit eines nahe bevorstehenden Umschwungs im kaiserlichen Palais von Yildiz zu Gunsten Rußlands an, dem die englischen Einflüsse dort zu unterliegen schienen. Dieser Stimmungswechsel des Sultans dürfte in einem bald bevorstehenden Ministerwechsel Ausdruck finden; Reuf Pascha solle an Stelle von Achmed Vefik Ministerpräsident, und Osman Pascha, der nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft als entschiedenster Anhänger der russischen Allianz gelte, Kriegsminister werden.

Wien, 5. April. Die „Pol. Corr." meldet: Frankreich und Italien versprechen der rumänischen Regierung ihre Unterstützung in der bessarabischen Frage.

Wien, 6. April. Augenblicklich wird ein Compromiß zwischen England und Rußland versucht. Eine freie Discussion der Cabinette soll feststellen, welche Vertrags-Artikel wegzulassen sind, um dann den Rest dem Congreß vorzulegen. Die „Abendpost" vermuthet, daß die Haltung der deutschen ministeriellen Presse auf Petersburg mäßigend rückwirken werde. Es verlautet, Ignatieffs Hierherkunft sei wahrscheinlich. Die Times meldet aus Petersburg: Officielle Kreise halten den Krieg für unvermeidlich. Russische Bemühungen für eine Allianz mit der Pforte seien bisher erfolglos.

Pest, 1. April. Man schreibt dem „Pest. Ll." aus Wien: „Es liegt hier eine beglaubigte Aeußerung des Fürsten Bismarck über den Congreß vor, welche des Interesses nicht entbehren dürfte. „Ich halte es, so lautet dieselbe im Wesentlichen, für weit weniger bedenklich, wenn der Congreß nicht zu Stande kommt, als wenn er zu Stande kommt und unverrichteter Dinge wieder auseinandergeht. Sein Nichtzustandekommen würde die Möglichkeit einer Verständigung außerhalb des Congresses nicht ausschließen, sein Auseinandergehen aber die Unmöglichkeit jeder Verständigung bedeuten.

Schweiz.

Bern, 2. April. Der Bundesrath beschloß die Annahme eines Ehrengeschenkes, das die Stadt Toulouse der Eidgenossenschaft als Dank für die gastfreundliche Aufnahme, welche die Bourbaki'sche Armee seiner Zeit auf ihrem Rückzuge in der Schweiz gefunden, angeboten hat. Dasselbe, ein Werk des Bildhauers Falguére, besteht aus einer Gruppe von Bronze, darstellend die Helvetia, einen verwundeten französischen Krieger in ihren Armen aufnehmend.

Zu einem Dorfwirthe bei Zürich kam am letzten Sonntag ein altes, kränkliches und verkommenes Männlein und bettelt um ein warmes Süpplein und um ein Nachtlager auf der Streu im Stall. Er ißt sein Süpplein unter viel Loben und Danken und Klagen, daß er seit lange nichts Warmes genossen und trollte sich dann zu den Oechslein auf die Streu. Als man ihn Morgens im Stalle sucht, hat ihn der Schlag getroffen, er kann nicht mehr sprechen, deutet aber ängstlich nach oben auf die Krippe. Man findet in der Krippe in Lumpen eingewickelt Gold und Silber, baare 417 Francs. Er deutet aber immer ängstlicher nach der Krippe und was findet man? — Zwei Sparkassebücher mit Guthaben von 104 und 11,500 Francs, beide in bester Ordnung. Man sieht wieder einmal, unser Herrgott hat wunderliche Kostgänger.

Frankreich.

Paris, 3. April. Eine der großen Sehenswürdigkeiten der Ausstellung wird der persische Pavillon sein, in welchem gegenwärtig persische und französische Arbeiter vollauf beschäftigt sind. Im ersten Stock dieses Pavillons befindet sich ein Salon, der „Spiegelsalon" genannt. Es ist dies ein Spezimen des Empfangssalons des Schahs in Teheran. Man kann nichts originelleres erfinden. Man stelle sich eine Wölbung vor, ganz aus Spiegeln gebildet, die in allen Richtungen angebracht sind. Die Säulen und die Wände der Mauern sind gleichfalls mit kunstvoll geschnittenen Spiegeln bedeckt, die graziöse Zeichnungen bilden. Man kann sich keine Idee von der minutiösen Ausführung und der erfinderischen Kombination dieser Arbeit machen. Jeder Spiegel, wovon die breitesten die Größe einer Kinderhand und die kleinsten die Weite eines Centimeters haben, reflektirt das Bild eines Gegenstandes und vervielfacht es in's Unendliche. Aber dieser Salon, in dem man 1,200,000 Spiegel mit Fassetten zählt, ist eher bestimmt, bei Nacht gesehen zu werden als am Tage. Er wird 5 Lustres erhalten, jeder mit 100 Kerzen versehen, welche in Gläser von allen Farben eingeschlossen, auf die Spiegel ein farbiges Licht von fantastischem Effekte werfen werden. Man wird sich in einen Palast von Tausend und einer Nacht versetzt glauben. (N. T.)

Paris, 5. April. Ein amtlicher Erlaß verbietet die Einfuhr von Wiederkäuern, welche aus Rußland den Donaufürstenthümern und der Türkei kommen, sowie die Einfuhr von Rindvieh, welches aus Oestreich kommt.

England.

London, 3. April. Ein Peer des Reiches, Besitzer von 95,022 Acres in Irland, der 72jährige Graf v. Leitrim ward gestern Morgen nahe bei seiner Besitzung in der Grafschaft Derry in schauerlicher Weise ermordet gefunden. Gleichzeitig ermordet wurden sein Schreiber und sein Kutscher. Die Brust des Grafen war von einer Kugel durchbohrt, sein Kopf zerschmettert, der linke Arm gebrochen, der rechte völlig zerschlagen. Der Leichnam lag in einem Sumpfe. Von den Thätern weiß man noch nichts; bekannt ist nur, daß der Unglückliche kürzlich eine Wittwe aus ihrem Hause hat treiben lassen und der Angriff muß in der nächsten Nähe dieses Hauses stattgefunden haben.

Ueber den ermordeten Lord Leitrim schreibt die Köln. Z.: Seine Ländereien waren zu einem sehr niedrigen Preise verpachtet, und die Folge davon war, daß er stets, wenn er Pächter auswies, große Entschädigungssummen zu zahlen hatte. Er war mildthätig und freigebig gegen die Armen, aber sehr genau in seinen Verhandlungen mit seinen Taglöhnern, indem er mit größter Strenge die geringste Verletzung der getroffenen Anordnungen verfolgte. Er wurde hiervon nicht abgehalten durch den hohen Preis, den er für Ausübung seiner Rechte zu bezahlen hatte. Er hatte zahlreiche Ausweisungen verhängt, und gegen weitere 80 Pächter schwebten die auf Ausweisung abzielenden Verhandlungen. Einzelne Ländereien, von denen die Pächter vertrieben worden, mußten in Weide umgewandelt werden, da sich keine neuen Pächter zur Uebernahme bereit fanden. Lord Leitrim hatte einen eisernen Willen, der gleicher Weise den Aufruf an seine Barmherzigkeit wie die Drohung mißachtete; er besaß außerordentlichen Muth und Ausdauer. Vor einigen Jahren hatte man durchs Fenster auf ihn geschossen, ohne ihn zu treffen, und sofort, geleitet vom Rauch, drang er in das Haus und verhaftete den Thäter. Er ließ sich in seinem Zorn gegen Jedermann gehen und ließ ihn zuweilen in excentrischer Weise zu Tage treten. Er glaubte beispielsweise einmal, daß ihm der Vicekönig Lord Carlisle zu nahe getreten; als dieser nun eine Rundreise durch den Westen von Irland unternahm, befahl er dem Wirth eines ihm gehörenden Gasthofes zu Maam, dem Vicekönig den Eintritt zu versagen und ihm gegenüber alle Thüren zu schließen. Der Befehl wurde wörtlich ausgeführt, trotz der möglichen Folgen, und der Vorfall erregte damals nicht geringes Erstaunen. Daß ein agrarischer Mord vorliegt, darüber kann kein Zweifel obwalten, dafür spricht der Ort, die Art der That und die Leichtigkeit, mit der die Mörder sich den ersten Nachforschungen der Polizei entzogen. Leider waren schon während der letzten Woche nach längerer Pause wieder Mordanfälle vorgekommen und dadurch abermals die Hoffnung gedämpft worden, daß die Agrarreform von 1870, welche den Pächter genügend gegen die Willkür des Gutsherrn schützt, einer mildern Denkungsart in Irland Eingang verschafft habe.

Serbien.

Belgrad, 5. April. Die Urlauber sind einberufen. Die Regierung beschloß, Alt-Serbien zu occupiren, sobald die Russen in einen neuen Krieg verwickelt werden.

Türkei.

Ueber den Eindruck, den die englischen Rüstungen in Konstantinopel hervorgebracht haben, berichtet der „Standard", die Türken hoffen durch Gehorsam gegen Rußland einiges zu gewinnen, während sie von England nichts erwarten. Die Griechen dagegen seien vor Freude außer sich und in ihnen würden die Engländer die treuesten Bundesgenossen finden. Auch Armenier und serbische Christen, welche die türkische Herrschaft nicht lieben, aber die russische fürchten, seien mit den letzten Nachrichten wohl zufrieden. Neutral, wie einige behaupteten, könne die Türkei nicht bleiben, das werde Rußland nicht dulden. Uebrigens seien die augenblicklichen Beziehungen des Großfürsten zum Sultan der besten Art und die Russen würden Konstantinopel mit des Sultans Zustimmung besetzen, falls die britische Flotte das Marmara-Meer nicht ohnedem verlasse.

Odessa, 3. April. Auf der ganzen Linie von Tirnowa bis zum Balkan herrscht der Typhus in entsetzlicher Weise. Nahezu sämmtliche Aerzte, Feldscheerer, Studenten und barmherzige Schwestern sind erkrankt. In Tirnowa allein liegen 4000, in Kuzino 1000 Kranke.

Amerika.

Die Wittwe Abraham Lincoln's, die nach der Entlassung aus der Irrenanstalt eine Zeit lang bei ihrer Schwester in Springfield wohnte, lebt jetzt zurückgezogen in einem abgelegenen Orte im Innern Frankreichs und will nicht mehr nach den Vereinigten Staaten zurückkehren, weil sie sich einbildet, man würde sie hier wieder in ein Irrenhaus sperren.

Ein Antrag des Inhaltes, daß Niemand, welcher sein Haar länger trägt als 5½ Zoll, an der im Bau begriffenen Canada-Pacific-Bahn beschäftigt werden soll, ist im canadischen Parlament niedergestimmt worden. Der Antrag hatte den Zweck, die Anstellung von chinesischen Arbeitern an der Bahn zu verhindern.

Handel und Verkehr ꝛc.

Mit dem 1. April ging der Einlösungs-Termin für die Hundert-Mark-Noten der preußischen Banken zu Ende. Von jetzt ab können diese Noten nur noch in Berlin umgewechselt werden.

Dem Rechenschaftsbericht pro 1877 zufolge hatte das Haus der Barmherzigkeit in Wildberg Einnahmen 19,940 ℳ 83 ₰, nemlich Saldo vom Vorjahr 6940 ℳ 76 ₰,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beiträge 4833 ℳ 85 ₰, (worunter 600 ℳ vom kgl. Hause, in Stuttgart gesammelt 1967 ℳ 64 ₰), 3371 ℳ 31 ₰ Kostgelder der Pfleglinge, 3015 ℳ 78 ₰ Erlös aus deren Arbeiten, 1279 ℳ 13 ₰ Zins aus den Aktivkapitalien, 500 ℳ Guthaben eines Pfleglings. Die Ausgaben betrugen für Haushaltung, Gehalte ꝛc. 9967 ℳ 53 ₰, für Baurechnungen 5083 ℳ 78 ₰, zus. 15,051 ℳ 31 ₰, also Vortrag auf nächste Rechnung 4889 ℳ 52 ₰. Im Jahr 1877 sind der Anstalt 2787 ℳ 71 ₰ an Legaten zugekommen. Das zinstragende Grundstocksvermögen beträgt 23,749 ℳ 65 ₰, gegen das Vorjahr trotz der bedeutenden Legate um 7 ℳ 44 ₰ weniger wegen Inanspruchnahme des Legaten-Conto für vorgenommene Bauten, durch die freilich weiteren Pfleglingen Raum geschafft und in praktischer und gesundheitlicher Hinsicht am Hause viel gebessert wurde. Die Zahl der Pfleglinge belief sich auf 40, die Kosten für einen Pflegling berechnen sich auf 219 ℳ (N. T.)

Mittlere Fruchtpreise per Centner
vom 29. März bis 2. April.

	Kernen. M. Pf.	Roggen. M. Pf.	Gerste. M. Pf.	Haber. M. Pf.
Giengen	11. 90.	9. 45.	9. 90.	6. 40.
Ebingen	12. 66.	9 50.	8. 50.	6. 82.
Geislingen	11. 99.	9. —.	—. —.	—. —.
Hall	12. 80.	8. 90.	—. —.	—. —.
Heidenheim	12. —.	9. 30.	9. 75.	6. 70
Nagold	11. 50.	10. 13.	10. 85.	7. 14.
Urach	11. 60	8. 75.	9. 50.	6. 98.
Kirchheim	11 10.	—. —.	9. 73.	6. 88.
Leutkirch	11. 79.	9. 27.	9. —.	7. 55.
Riedlingen	11. 71.	9. 10.	9. 46.	6. 74.
Tuttlingen	11. 87.	8. 30.	9. 8.	7. 22.
Waldsee	11. 87.	—. —.	9. 50.	6. 95.

(St.-A.)

Stuttgart, 6. April. (Eisenbericht.) Die Unsicherheit in den politischen Verhältnissen übte einen nicht zu verkennenden Einfluß auf das Geschäft und während sonst der erhöhte Frühjahrsbedarf um diese Zeit sich zu decken pflegt, fürchten heute Viele, irgend größere Engagements einzugehen, da sie bei Ausbruch eines Krieges weiteres Sinken der Eisenpreise vermuthen. Wir möchten dieser Ansicht nicht unbedingt Recht geben, vielmehr den Stimmen mehr Beachtung geschenkt wissen, welche aus dem oben erwähnten Fall für die deutsche Eisenindustrie gesteigerten Absatz und sogar bessere Preise resultiren sehen. Die Notirungen für den laufenden engros-Bedarf lauten heute noch unverändert: gewalzt Saar-Eisen Grundpreis 13 ℳ 70 ₰, Holzkohlenblech gew. Qual. Grundpreis 19 ℳ 20 ₰, ditto feinste Siegener Grundpreis 20 ℳ 25 ₰. (Neue Ztg.)

Falsche Münze.
Aus den Nachtseiten der Weltstadt.
Novelle von W. v. Strachwitz.
(Fortsetzung.)

Trotz der späten Stunde wandte Riendorf sich noch nicht seiner Wohnung zu, sondern schlug, vergnügt vor sich hinsummend, die entgegengesetzte Richtung ein. „Nulla dies sine linea, werde ich bald von mir sagen können, wenn ich dem Satze eine etwas freie Uebersetzung unterlege, etwa wie wir Quartaner seiner Zeit. Kein Tag ohne Strich — auf dem Kerbholz meiner Thätigkeit. Gestern tausend Mark verdient, wovon freilich mein würdiger Genosse Glinzky ein Drittel einkassirt hat; heute ohne Theilung einen eitlen Papierfetzen gegen Gold umgetauscht, — es war doch ein glücklicher Gedanke, daß ich die Scheine nicht vernichtete — und einen biderben, von der leidigen Cultur noch unbeleckten Freund gewonnen, der noch schwört auf des Dichters schönes Wort: Die Freundschaft, sie ist kein leerer Wahn! — Nun aber vom Freund noch auf ein Viertelstündchen zur Freundin, zur schönen, theuren — ja theuren Freundin!"

Er bog in eines der eleganten Gebäude der Ludwigsstraße ein, wo er in der Beletage die Glocke zog. „Ist die gnädige Frau noch zu sprechen?" frug er das öffnende Mädchen, und eilte der Vorangehenden ohne eine Antwort abzuwarten, nach durch den matt erleuchteten Vorraum, über dessen leichte Teppiche er lautlos hinwegschritt.

Zwischen dunkelblauseidenen Vorhängen sah man den halbbeleuchteten Salon. Eine weibliche Gestalt erschien unter der Portière, seltsam beleuchtet von den drei Kerzen des silbernen Armleuchters, den sie in der Hand hielt. Sie trug ein einfaches weißes Kleid, dessen einzigen Schmuck auf Brust und Armen hellblaue Schleifen bildeten, eine ebensolche Schleife schmückte das wunderbar reiche blonde Haar, das in natürlichem Gelock das schöne, ausdrucksvolle Gesicht der Dame umgab.

„Mein Nachtschwärmer hat wohl ganz vergessen, daß er mir für heut Abend seinen Besuch angesagt und wieder nicht daran gedacht, wie er mich durch seine Nachlässigkeit zwingt, meinen alten, gut bürgerlichen Gewohnheiten untreu zu werden?" rief sie dem Eintretenden mit heller, klangvoller Stimme entgegen.

„Verzeihung, schöne Helene. Wohl habe ich Ihnen schon oft Ursache gegeben, mich zu schelten, und konnte Ihren Vorwürfen nur schwache Vertheidigungsgründe entgegensetzen, die Sie leider nicht abhalten konnten, mich schonungslos zu verurtheilen. Heute aber werden Sie mich freisprechen."

Riendorf warf sich in einen der Fauteuils.

„So lassen Sie hören."

„Sie kennen mein weiches Herz, Helene."

„Ich kenne es, Herr Riendorf; ich achte Sie hoch um seiner edlen Regungen willen, aber ich —"

„Nicht schon wieder schulmeistern, Helenchen! verderben Sie mir die gute Laune nicht. Also mein gutes Herz, das Sie eben verläumden wollten, hat mir wieder einen Streich gespielt und mich in dieser nüchternen Zeit zum Beschützer der Unschuld gemacht. Ha, ha, ha! Einer rechten, echten Unschuld und Einfalt vom Lande. Sitze da bei Casparini einem jungen Manne gegenüber, den schon seine spaßhafte Befangenheit als einen Provinzialen hätte erkennen lassen, wenn nicht außerdem die neben ihm liegende Reisetasche dafür gesorgt hätte.

Denken Sie sich, — halten Sie es für möglich? — der Mensch ist bis heut aus seinem Geburtsstädtchen Greifswald nicht hinausgekommen. Im Uebrigen ließ sein Benehmen und die Unterhaltung, die ich halb aus Mitleid mit seiner Vereinsamung mit ihm anknüpfte, keinen Zweifel dagegen aufkommen, daß er den gebildeten Ständen angehört; er stellte sich mir als Gerichts-Referendar vor, ist ein recht netter, junger Mann — — nun werden Sie nur nicht ungeduldig, Helenchen, es kommt schon. Ich kam ihm mit meinen Lokalkenntnissen zur Hilfe, wir gefielen uns, spielten einige Partien Billard und da hat denn der arme Teufel das Malheur, eine der großen Spiegelscheiben zu zertrümmern. Casparini verlangte hundert Thaler dafür, die ich dem jungen Mann auf sein offenes, ehrliches Gesicht vorstreckte und wofür er mir eine Dankbarkeit entgegenbrachte, die nahe an Begeisterung streift. Na, schöne Helene, bin ich gerechtfertigt?"

„Vollkommen; ich erkenne darin meinen großmüthigen Freund wieder, der das arme Mädchen uneigennützig seiner trostlosen Lage entreißt" —

„Darf ich meinen neuen Freund bei Ihnen einführen, Helene? Ich habe es ihm für morgen zugesagt."

„Der Schützling meines Wohlthäters wird mir ein willkommener Gast sein." (Forts. folgt.)

Allerlei.

— (Auch ein religiöser Cultus.) Die Mönche des Ordens vom heiligen Gilbert von Sengreyham (gest. 1146) durften sich jährlich nur 17 Mal rasiren, die Nonnen nur 7 Mal den Kopf waschen. Das Baden war ganz verboten als ein unsittliches Vergnügen. Allen Klosterpferden wurde der Schweif und die Mähne kurz abgeschoren, „damit sie fein demüthig, gering und ungestalt, voll Demuth aussehen möchten." Was doch der Mensch nicht schon alles ersonnen hat, um dem lieben Herrgott zu gefallen!

Auflösung der Charade in Nr. 42:
„Vielmehr."

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gäu-Bahn.
K. Hochbauamt Freudenstadt.
Akkord auf Zimmer-Arbeiten.

Da sich bei der Submissionsverhandlung am **15. März ds. Js.** ein Akkordsliebhaber für die Ausführung der Zimmerarbeiten der 7 Bahnwärterhäuser Strecke Hochdorf-Altheim nicht gemeldet hat, so wird diese Arbeit, welche nach den Kostenvoranschlägen sich auf 10,000 ℳ 29 ₰ berechnet, wiederholt zur Submission ausgeboten.

Pläne und Ueberschläge liegen bis

Samstag den 13. April

zur Einsicht auf und werden schriftliche Angebote, welchen Zeugnisse über Fähigkeit und Vermögen beiliegen müssen, bis zu genannter Zeit entgegengenommen.

Den 5. April 1878.

K. Hochbauamt.
Straßer.

Vermißter Pfandbuchs-Auszug.

Christian Gottlieb Schuon, Metzger in Altenstaig, OA. Nagold, hat unterm 13. Juni 1872 zu Gunsten der Erbsmasse des verstorbenen Carl Reichert, Löwenwirths daselbst, für den zu 5% verzinslichen Kaufschilling von 310 fl. auf 2, auf der Gemeinde-Markung Egenhausen gelegenen Acker-Parzellen, im Unterpfandsbuch der letzteren Bd. IV. Bl. 315 einen Pfandrechts-Vorbehalt eintragen lassen, worüber ein Auszug gefertigt wurde.

Die Schuld wurde inzwischen getilgt und soll der Pfandeintrag gelöscht werden; es wird jedoch der ausgestellte Pfandbuchs-Auszug vermißt.

Es ergeht nun an den unbekannten Inhaber desselben hiemit die Aufforderung, solchen binnen 3 Monaten dem Gerichtshof vorzulegen oder dessen Besitz anzumelden, widrigenfalls der vermißte Auszug für kraftlos würde erklärt werden.

Tübingen, den 18. März 1878.

Die Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs.
Schäfer.

Schulsache.

Diejenigen Schüler, welche in diesem Jahre in die hiesige Collaboraturschule einzutreten wünschen, haben sich nächsten Freitag, Nachmittags 2 Uhr, in derselben einzufinden, um sich der erforderlichen Vorprüfung zu unterziehen.

Nagold, 8. April 1878.

Die Studienkommission.

Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Deuble, Tuchmachers hier, kommen in dessen Wohnhause in der Marktstraße am

Donnerstag den 11. April d. J., von Morgens 9 Uhr an,

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

3 Paar Fenstervorhänglen, 1 Aufsatzcommode mit Schreibpult, 1 Sopha, 1 Mehltruhe 1 Stuhl, 1 6imiges Fäßle mit etwas Most, allerlei Hausrath, worunter 1 Wanduhr, 1 Barometer, Portraits, Feld- und Handgeschirr, insbesondere 1 Schubkarren, 3 Hühner, 1 Büschel Bohnenstecken, 2 Buch Packpapier, 1 Ladentisch, 1 Ladenständer, 2 Marktkisten, **neue Waaren,** nemlich:

2 rothe und 2 weiße Teppiche, 6 Pferdsteppiche, 7 Stücke verschiedene, auch Kleider- und Hemdenflanelle, von 7½ bis zu 40 Ellen per Stück, 30 Ellen rothen Multum und 18½ Ellen schwarzes Tuch,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. März 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Ass. Dambach.

Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des **jung** Jakob Kemmler, Bäckers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Dienstag den 23. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und besteht dieselbe in:

Gebäude:

Die untere Hälfte an Nr. 286, einem 2stockigten Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Bäckerei-Einrichtung bei der Kirche neben Oekonom Zündel und Dreher Gutekunst,

B.-V.-Anschlag 2760 ℳ
Anschlag 3600 „

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 2. April 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Ass. Dambach.

Emmingen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindeschafweide, welche im Vorsommer 130 St. und im Nachsommer 200 Stück ernährt, wird am

Donnerstag den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rohrdorfer

Natur-Bleiche

Wir erlauben uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben.

Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden.

Rohrdorf, 30. März 1878.

Gebrüder Dürr,
Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

Herr **W. Hettler**, Kaufmann, Nagold,
„ **C. Walz**, Kaufmann, Altenstaig,
„ **W. Morlock**, Kaufm., Haiterbach,
„ **W. F. Reichert**, Kfm., Wildberg,
„ **W. Widmann**, Kfm., Unterjettingen,
„ **J. G. Gutekunst**, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler,
„ **C. Werner**, Kaufmann, Bondorf,
„ **Joh. Hanselmann**, Schuhmacher, Simmersfeld,
„ **Johs. Rall**, Kaufm., Neubulach,
„ **F. Heintel**, z. Lamm, Egenhausen.

Nagold.

Tapeten-Empfehlung.

Für eine der renommirtesten Berliner Tapetenfabriken habe ich den Verkauf auf hiesigem Platze übernommen, und sind daher die Musterkarten von den ordinärsten (schon von 25 ₰ an) bis feinsten Sorten bei mir aufgelegt. Die Muster zeichnen sich durch wahrhaft prachtvolle Dessins, gutes Papier und eine solche fabelhafte Billigkeit aus, daß die hier vertretenen süddeutschen Firmen unmöglich damit konkurriren können, wovon sich jedermann bei mir überzeugen kann. Ich kann deßhalb diese Tapeten dem verehrl. Publikum bestens empfehlen und bemerke zugleich, daß ich ebenso das Tapezieren übernehmen und zur allgemeinen Zufriedenheit auszuführen mich bemühen werde.

Hochachtungsvollst
W. Eitel, Buchbinder.

Von der

Restitutions-Schwärze

der obern Apotheke in Rottweil,

dem vortrefflichsten Mittel, um abgetragene Kleider und Möbelstoffe durch einfaches Bürsten, ohne sie zu zertrennen, wie neu zu färben, hält in Fläschchen von 50 ₰ die Niederlage für Nagold und Umgebung:

Fr. Stockinger.

Gültlingen und Mötzingen.

Kleesamen.

Luzerner (ewigen) durch die Maschine von Flachsseide gereinigt, sowie dreiblättrigen und Zetterles Kleesamen empfiehlt in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen

J. G. Hummel.

Nagold.

Gute Frühkartoffeln

zum Stecken verkauft

Restaurateur Gänßle

Nagold.

Schneiderlehrlingsgesuch.

Unter billigen Bedingungen nimmt einen geordneten Knaben in die Lehre

Kleiderhändler Nauser.

Stuttgart.

Für gut getrocknete diesjährige

Spitzmorcheln

bin ich Käufer und sehe gefl. Offerten entgegen.

V. J. Löwengart.

Wer sich getäuscht sieht,

und **anstatt** der **„Berliner Zeitung" (Alte-Langmann'sche)** die **„Berliner Bürger-Zeitung"** mit dem Titel „Berliner Zeitung" erhalten hat, ☛ wolle die betr. Postanstalt, bei der die **„Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche)** bestellt ist, zum Umtausch — ohne Nachzahlung — veranlassen, da jede Postanstalt verpflichtet ist, den Abonnenten zu fragen, ob er die **„Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche)** Postzeitungsliste 2. Nachtrag 584 a oder die „Berliner Zeitung" (Verleger D. Collin) wünsche, welche letztere nichts weiter ist, als der wortgetreue Abdruck der „Berliner Bürger-Zeitung".

☛ **Nur die „Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche) Postzeitungsliste 584 a bringt neben Allem, was in der Welt und speciell in der Reichshauptstadt passirt, die Ziehungslisten der preuß., sächs., braunschw., hamb. Lotterien bis zu den kleinsten Gewinnen gleich Tags nach der Ziehung, einen Briefkasten in Frage und Antwort, die Briefe an den Redakteur und andere Specialitäten.** ☛ **Nur die „Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche) bringt den pikanten großen Criminal-Roman Zelle 7. Der Preis für die „Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche) beträgt 3 ℳ 60 ₰ pro Quartal, 2 ℳ 40 ₰ für den 2. und 3. Quartalsmonat, 1 ℳ 20 ₰ für den 3. Quartalsmonat.**

Stuttgart.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land bringe ich zu **festen** aber billigsten Fabrikpreisen mein

Lager in Sonnen- & Regenschirmen

bei **Herrn Carl Pflomm in Nagold**

mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, daß dasselbe für kommende Saison auf das **Reichhaltigste** mit **dem Neuesten** sortirt ist, und mache ich insbesondere auf eine

große Anzahl Sonnenschirme

à ℳ 2,20, 3,80, 4,50, 5,—, 6,—, 6,20, 6,30, 7,20, 7,80, 8,20, 9,—, 10,— und 11,— aufmerksam.

Auch besorge das Ueberziehen und Repariren getragener Schirme durch Vermittlung des Herrn Pflomm prompt und billigst.

Fr. Bubeck, Schirmfabrikant.

Altenstaig Stadt.

Vergebung von Erd-Arbeiten.

Bei Herstellung von Lagerplätzen für Schnittwaren haben die Unterzeichneten die **Erd-, Planirungs- & Chaussirungsarbeiten,** sowie Trockenmauerwerk im Voranschlagsbetrage von 620 ℳ im Submissionsweg zu vergeben.

Ueberschlag und Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf und sind Liebhaber eingeladen, ihre Offerte schriftlich am nächsten

Mittwoch den 10. April,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus z. Waldhorn hier abzugeben.

Den 4. April 1878.

Gebrüder Theurer.

Iselshausen.

Ein großträchtiges

Mutterschwein

halbengl. Race hat zu verkaufen

Johannes Roth, Bäcker.

Haiterbach.

Einen dienstfähigen

Eber,

wobei unter drei, 1½, 1 und ½ Jahr alt, die Wahl gelassen wird, setzt dem Verkauf aus

Farrenhalter Kaupp.

Schulbücher

in guten Einbänden zu haben bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Lehrlings-Annahme.

Einen kräftigen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern nimmt in die Lehre

Gottlob Benz, Schreiner.

Nagold.

Haarzöpfe

von 2 ℳ 50 ₰ bis 12 ℳ empfiehlt

Albert, Friseur.

Alte Zöpfe werden hergerichtet per Stück 1 ℳ Altes ausgefallenes Haar kauft zum höchsten Preis

der Obige.

Nagold.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen von 16 Jahren, das das Weißnähen seither erlernte, sucht nun in einer honetten Familie als Dienstmädchen ein Unterkommen.

Nähere Auskunft ertheilt die

Redaktion d. Bl.

Nagold.

200 Mark

werden gegen gute Gütersicherung aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

Gottlieb Lehre, Bäcker.

Nagold.

Lehrlings-Annahme.

Ein geordneter Junge kann unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle finden bei

Carl Hölzle,
Sattler und Tapezier.

Nagold.

Für die bekannte

Almer Rasenbleiche

nimmt Bleichgegenstände aller Art zur prompten Besorgung an

Heinrich Müller.

Nagold.

Doppelt gereinigten dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen

in schöner keimfähiger Waare empfiehlt billigst

J. A. Scholder.

Wildberg.

Für Sattler!

Schöne Rehhaare empfiehlt zu billigen Preisen

Christ. Breymaier.

Nagold.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Knecht, der in allen Theilen des Fuhrwerks gut bewandert ist, findet eine dauernde Stelle bei

J. A. Scholder, sen.

Nagold.

Kleesamen,

schönen dreiblättrigen & hochfeinen ewigen, ächten Provencer,

von **Kleeseide** gereinigt, empfiehlt bestens

Gottlob Knodel.

☛ Alle im Buchhandel erscheinenden literarischen Erzeugnisse, seien es einzelne Bücher oder größere Werke, Zeitschriften in Lieferungen, Landkarten, Musikalien ꝛc. werden von uns zu den **Verlagsbuchhandlungs-Preisen** besorgt, und bitten wir daher alle Bücherfreunde, bei Bedarf sich unserer Vermittlung zu bedienen.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Frucht-Preise.

Nagold, den 6. April 1878.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neuer Dinkel	8 20	8 4	7 90
Kernen	— —	11 90	— —
Haber	7 70	7 29	6 60
Gerste	10 70	10 39	10 —
Bohnen	— —	9 51	— —
Weizen	13 50	12 40	11 80
Roggen	11 —	10 64	9 70
Wicken	8 31	7 35	7 20

Viktualien-Preise.

Nagold, den 6. April.

Kernenbrod	8 Pfund	1 ℳ 20 ₰
1 Kreuzerweck schwer		100 Gramm.
Ochsenfleisch	1 Pfund	64 ₰
Rindfleisch	„ „	60 „
Kalbfleisch	„ „	60 „
Schweinefleisch mit Speck	„ „	60 „
Schweinefleisch ohne Speck	„ „	60 „
Butter	1 Pfund	80 bis 86 „
2 Eier		9 „

Gestorben:

Den 7. April: Christine, Ehefrau des Karl Lipp, Buchhalters, 52 Jahre alt. Beerd. den 10. April, Nachm. 2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw